

## FDP Werdenberg bekennt sich zu Paul Schlegel

**AZMOOS.** Am Donnerstag, den 18. Juni, fand die Mitgliederversammlung der FDP Werdenberg bei der Müller Azmoos AG in Plattis statt. Regionalpartei-Präsidentin Katrin Frick konnte dabei zahlreiche Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung begrüßen. Sie übergab sogleich das Wort an Alexander Zogg, Geschäftsführer der Müller Azmoos AG, der in einem interessanten Vortrag die Tätigkeiten und die Struktur der Firma vorstellte.

Auf der anschliessenden Führung durch die Lager- und Produktionshallen konnten die Mitglieder spannende Einblicke in den praktischen Ablauf von Lagerung, Wäsche, Aussortierung und Abpackung von lokal produzierten Kartoffeln erleben.

### Spital als wichtiges Geschäft

In ihrem Jahresbericht blickte Katrin Frick auf das erste Parteijahr als Präsidentin der Regionalpartei, welches sie als sehr spannend und interessant erlebt habe. Zuerst bedankte sich die Präsidentin jedoch bei allen Mitgliedern für die Unterstützung, die aktive Mitarbeit und das freisinnig-liberale Abstimmungsverhalten. Als einen wichtigen Erfolg bezeichnete Katrin Frick das Resultat der Spitalabstimmung und dankte dabei allen Personen, die sich für den Spitalstandort Grabs stark gemacht hatten.

In guter Erinnerung sei auch der Workshop der Parteileitung mit Urs Marquart geblieben. Diese Arbeit werde in der politischen Tätigkeit der FDP Werdenberg mit Sicherheit weitere Früchte tragen. Der sehr gut besuchte Anlass zum Thema Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) habe dafür stellvertretend gezeigt, wie sich die

FDP um direkte Informationen für die Bevölkerung zu aktuellen Themen einsetze.

### Wertvolle Arbeit Schlegels

Das Jahr von Paul Schlegel als höchster St. Galler sei schliesslich eine grosse Ehre für die FDP Werdenberg gewesen. Dank seinem Amt und seinem sehr grossen Engagement konnte das Werdenberg im ganzen Kanton wahrgenommen werden. Paul Schlegel habe einen überdurchschnittlichen Einsatz für den ganzen Kanton und für deren Bürger gezeigt. Für diese Arbeit danke ihm die Regionalpartei herzlich.

«Auch nach den medialen Vorwürfen hält die Regionalpartei fest, dass Paul Schlegels politische Arbeit sehr geschätzt worden ist, dass sie sein politisches Wissen als sehr wertvoll erachtet und nach wie vor zu Paul Schlegel als Person und politischem Weggefährten steht», heisst es in der Medienmitteilung der Freisinnigen weiter.

Den Jahresbericht schloss Katrin Frick mit der Aussage, dass sie sich auf ein weiteres aktives Jahr freue, bei welchem die Partei gemeinsam fortschreiten und sich für die Region einsetze.

### Untergruppierungen vorgestellt

In Kurzpräsentationen stellten Iris Schlegel-Studer und Pascal Senn ihre der FDP angegliederten Parteien vor. Iris Schlegel-Studer amtiert als Co-Präsidentin für die Umweltfreisinnigen des Kantons St. Gallen und zeigte in ihrem Referat die Verbundenheit, aber auch die Unterschiede zur Mutterpartei FDP auf. Pascal Senn, Nationalratskandidat für die Jungfreisinnigen, berichtete von den vielen Aktivitäten des politischen Nachwuchses des liberalen Freisinns. (pd)



Bilder: Heidy Beyeler

Die Macher von Mare Nostrum: Jürg Mäder, Michelle Brun, Veronika Müller und Stefan Haupt freuen sich über die gelungene Premiere (von links).

## Scuola Vivante auf dem Weg aufs internationale Parkett

HEIDY BEYELER

**WERDENBERG.** Nach der Premiere-Vorführung des Films «Mare Nostrum» herrschte im Foyer vom Kino Kiwi Begeisterung bei den Besuchern. Den Produzenten Jürg Mäder und Veronika Müller wehten die Gratulationen buchstäblich um die Ohren. «Mare Nostrum» hiess der Arbeitstitel des Schulprojekts – und so heisst der Film auch nach seiner Fertigstellung.

Rund 220 Protagonisten der Schule und deren Eltern: Reisegruppe, Chor, Kameraleute (drei Schülerinnen und Schüler sowie Veronika Müller Mäder haben die Reise gefilmt), Sponsoren und Donatoren sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler, Musikinteressierte und geladene Gäste erlebten am späten Freitagnachmittag einen tiefen, berührenden Film – geprägt von einem einzigartigen Genre.

### Am Anfang stand das Konzert

Was die Schülerinnen der Sekundarschule Scuola Vivante gemeinsam mit Leiterin Veronika Müller und den Regisseuren Michelle Brun und Stefan Haupt erfahren und erarbeiten durften, sprengt jede Vorstellung von einem filmischen Schulprojekt. Es entstand ein Filmdokument, das hohen, differenzierten Ansprüchen mehr als gerecht wird. Konzeptionell gut aufgegleist, verbunden mit den direkten, unver-



Freudiges Wiedersehen von einigen Schülern, die beim Projekt und auf der Reise nach Marokko mit dabei waren.

krampften Interviews bei den Begegnungen mit Musikern von internationalem Ruf, über die filmischen Aufnahmen bis hin zu den frei geäusserten Gedanken der Schüler, die sie während der 16tägigen Reise in ihren Tagebüchern niederschrieben.

Am 12. April 2014 wurde das Konzert für den Frieden mit dem Ensemble Hespèrion XXI mit Jordi Savall, La Capella Reial de Catalunya und dem Chor der Scuola Vivante in der Herz-Jesu-Kirche in Buchs aufgenommen.

«Eine grundlegende Bedingung, um miteinander Musik zu machen, sind Leute, mit denen du dich verstehst, vor denen ein gegenseitiger Respekt besteht. Man kann nicht mit jemandem musizieren – in einer tieferen Art und Weise –, wenn

du dich mit diesem Menschen nicht wohl fühlst, Musik zu machen, heisst, sich selbst vollkommen hinzugeben. Mit jemandem zu singen oder zu spielen heisst, die tiefsten Erfahrungen zu teilen», so die Worte von Jordi Savall. Und genau das haben die Schülerinnen und Schüler der Scuola Vivante erlebt.

### Beeindruckende Reise

Auf das Konzert folgte einen Monat später die 16tägige Reise zum marokkanischen Atlas. Mit zwei Autos fuhr die 15köpfige Gruppe los – elf Schüler und vier erwachsene Begleiter, gepackt mit Filmkameras. Die ersten drei Tage seien intensiv gewesen. Die Reise führte durch die Schweiz, Frankreich und Spanien nach Marokko, wie Jürg Mäder berich-

tete. «In Marokko wurde es gemütlicher.»

Der Tagebucheintrag einer Schülerin bringt es auf den Punkt: «Wir lassen uns treiben – vom Weg, der Landschaft, unseren Gedanken. Die Schönheit um uns herum, die muss man erleben, dafür gibt es keine Worte. Wir fahren stundenlang durch eine karge, staubige Landschaft, und doch fühlt es sich an wie eine Fahrt durch einen Moment. Irgendwann heute abend kommen wir im Tal Ait Bouguemez, im Berberdorf der école vivante an.»

Träger des Projektes école vivante ist der örtlich ansässige, eingetragene und gemeinnützige Verein «Association Vivante Ait Bouguemez» und ist eine Partnerorganisation der hiesigen Scuola vivante Buchs.

### Im Kino Kiwi-Treff Werdenberg

Letztlich resultierte ein anspruchsvoller, berührender und interessanter Film mit internationalem Format und einer Gesamtlänge von 56 Minuten. Ein Film, den man erleben und spüren muss. Die Bevölkerung aus der Region hat die Möglichkeit, diesen Film schon geniessen zu können, bevor er an internationalen Filmfestivals gezeigt wird. Vom 2. bis 8. Juli wird «Mare Nostrum – Ein Konzert. Eine Reise» im Kino Kiwi-Treff Werdenberg täglich um 20 Uhr sowie am Samstag und Sonntag zusätzlich um 17 Uhr vorgeführt.



Bild: pd

Geschäftsführer Alexander Zogg von der Firma Müller Azmoos AG erläutert den Verarbeitungsprozess von Kartoffeln.

## «Esset Knoblauch und Bibernelle», lautete der Rat

Der Sagen-Wagen von Südkultur gastierte in Buchs. Caroline Capiaghi begeisterte das Publikum mit phantastischen Sagen aus dem Werdenberg. Die Buchser Lyrikerin Elsbeth Maag erzählte die Geschichte ihrer Urmutter Urla und rief den Talsegen. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Pius Bamert.

ESTHER WYSS

**BUCHS.** Caroline Capiaghi entführte die Zuhörerinnen und Zuhörer in das Reich der Scheintoten, erzählte von den Urfrauen im Werdenberg, zu denen die gottlose Gräfin im Feldrietli gehörte. Der Lebenswandel dieser Frau führte dazu, dass die einst grosse, glanzvolle Stadt Werdenberg eines nachts mit allen Bewohnern versank. Die Gräfin kann noch heute manchmal als Riesenschlange mit goldener Krone und goldenen Schlüsseln am Werdenbergersee beobachtet werden. Passanten, die zufällig vorbeikamen, blieben stehen und lauschten gebannt den Erzählungen. Die Sage «D'Ingger-nool Urschla» berichtet von ei-

ner stämmigen, starken Frau, die als Wildheuerin in die Männerwelt eindrang.

### Die Urmutter Urla

Nachts näherte sie sich als junge Schönheit den Älplern im Schlaf, macht sie hörig und entführt sie in ihr prunkvolles Schlafgemach, das sich im Innern des Berges befand. So entführte sie auch einen jungen Hirten, dem sie unter Todesdrohungen den Schwur abnahm, keinem Menschen je von dem Erlebten zu erzählen. Dieser brach jedoch das Versprechen, worauf er am nächsten Tag in den Tod stürzte. Elsbeth Maag sinnierte über Sprache als Heimat, eine Sprache, die sie in sich trägt und die sie nicht weggeben kann,



Bild: Esther Wyss

Erzählerin Caroline Capiaghi, Lyrikerin Elsbeth Maag und Musiker Pius Bamert waren mit dem Sagen-Wagen in Buchs (von links).

nicht weggeben möchte. Bildhaft erzählte sie von ihrer geheimnisvollen, versponnenen Begegnung mit der Urmutter Urla und der gemeinsamen nächtlichen Wanderung. Auch die Pest, der «Schwarze Tod» fand ihren Niederschlag in den Sagen.

### Über den «Schwarzen Tod»

In der Sage «Der Scheintote» wird erzählt, wie in Gams die Toten mit einem Ochsenkarren eingesammelt wurden. Beim «Schäfli» musste der Bach durch eine Furt überquert werden. Bei dieser holperigen Fahrt fiel der letzte der Toten vom Wagen in den Bach. Als die Totengräber bemerkten, dass ein Leichnam fehlte, suchten sie ihn und entdeckten den Mann völlig durch-

nässt am Bach sitzend. Der Mann war scheinot gewesen und im kalten Wasser zu sich gekommen. Als die Pest wieder einmal wütete, vernahmen die Menschen eines Abends in der Luft den Rat «Esset Knoblauch und Bibernelle». Als sie diesen Rat befolgten, verschwand die Pest. Mit einer Folle rief Elsbeth Maag den Segen über das Rheintal. Sie dankte für die vier Elemente und bat darum, vor Naturgewalten verschont zu werden. Weithin schallte das wiederkehrende «hoo ho ho hoi». Pius Bamert umrahmte die Veranstaltung musikalisch mit dem Stubeti-Lied «Ei los was rumped dur d'Schiterbig uf», und Variationen des Liedes «S'Vreneli ab em Guggisberg».